

Goethe, Johann Wolfgang: Vermächtnis (1829)

1 Kein Wesen kann zu Nichts zerfallen!
2 Das Ew'ge regt sich fort in allen,
3 Am Sein erhalte dich beglückt!
4 Das Sein ist ewig: denn Gesetze
5 Bewahren die lebend'gen Schätze,
6 Aus welchen sich das All geschmückt.

7 Das Wahre war schon längst gefunden,
8 Hat edle Geisterschaft verbunden;
9 Das alte Wahre, faß es an! Verdank es,
10 Erdensohn, dem Weisen,
11 Der ihr, die Sonne zu umkreisen,
12 Und dem Geschwister wies die Bahn.

13 Sofort nun wende dich nach innen,
14 Das Zentrum findest du dadrinnen,
15 Woran kein Edler zweifeln mag.
16 Wirst keine Regel da vermissen:
17 Denn das selbständige Gewissen
18 Ist Sonne deinem Sittentag.

19 Den Sinnen hast du dann zu trauen,
20 Kein Falsches lassen sie dich schauen,
21 Wenn dein Verstand dich wach erhält.
22 Mit frischem Blick bemerke freudig,
23 Und wandle sicher wie geschmeidig
24 Durch Auen reichbegabter Welt.

25 Genieße mäßig Füll und Segen,
26 Vernunft sei überall zugegen,
27 Wo Leben sich des Lebens freut.
28 Dann ist Vergangenheit beständig,
29 Das Künftige voraus lebendig,

30 Der Augenblick ist Ewigkeit.
31 Und war es endlich dir gelungen,
32 Und bist du vom Gefühl durchdrungen:
33 Was fruchtbar ist, allein ist wahr –
34 Du prüfst das allgemeine Walten,
35 Es wird nach seiner Weise schalten,
36 Geselle dich zur kleinsten Schar.
37 Und wie von alters her im stillen
38 Ein Liebewerk nach eignem Willen
39 Der Philosoph, der Dichter schuf,
40 So wirst du schönste Gunst erzielen:
41 Denn edlen Seelen vorzufühlen
42 Ist wünschenswertester Beruf.

(Textopus: Vermächtnis. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55316>)